

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 2

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

«Verkaufe, was du hast, und gib es den Armen!» Eine utopische Forderung? Von ihr ist viel in diesem Heft die Rede. **Reinhild Traitler** erzählt sie nochmals, die Geschichte vom reichen jungen Mann (Mk 10,17-27). Als ob sie heute geschrieben worden wäre. Eine Utopie des Loslassens, um der eigenen Befreiung willen?

Sie leide nicht an Utopieverlust, sagt **Ina Praetorius** gleich zu Beginn ihres Vortrags «Utopieverlust und Reich-Gottes-Erwartung». Das sei zwar nicht «schick», aber für eine Intellektuelle, die als Frau über die Welt nachdenke, unvermeidlich. Für die Autorin enthalten feministische Perspektiven eine Utopie, «die bislang nicht zerbrochen ist»: den Gegenentwurf zu einer androzentrischen Ordnung, in der die Frauen nur «mann-bezogene Wesen» sind. Was aber bedeutet diese Utopie für den Mann? Sie beginnt für ihn dann, wenn er die Ordnung durchschaut, die ihn seelisch verarmen lässt, obwohl sie angeblich in seinem Interesse funktioniert. Einfach zu leben, sei das höchste, was von Männern verlangt werden könne, schreibt die Autorin. Aber es wäre der Verzicht, der Reich Gottes entstehen liesse. Ina Praetorius hat ihren Vortrag in Halle-Wittenberg gehalten und für die Neuen Wege überarbeitet.

Auch für **Marga Bührig** ist «der grosse Entwurf des Feminismus nicht zerbrochen». In ihrem Gespräch mit **Ursa Krattiger** gesteht die grosse Frau des schweizerischen Protestantismus, dass sie mit zunehmendem Alter immer radikaler und ungeduldiger auf der «grossen Linie» beharrt, in der sie die Bewegung der Liebe Gottes erkennt. Wie Ina Praetorius erwartet Marga Bührig das Reich Gottes nicht «von oben», sondern «von unten». Die Liebe zum Kleinen lässt Momente entstehen, die das Utopische vorwegnehmen, dem wir zustreben. Die radikale Ungeduld oder ungeduldige Radikalität aber bleibt. Sie richtet sich nicht nur gegen die patriarchalen, kapitalistischen, friedlosen Verhältnisse, sondern appelliert auch an die lieben Kollegen Theologen, die von der feministischen Theologie keine Notiz nehmen, geschweige denn etwas von ihr begriffen haben.

Liebe zum Leben kehrt im Bericht wieder, in dem **Madelaine Lutz** über ihre Begleitung eines drogenabhängigen Aidskranken auf seiner letzten Reise schreibt. Von der Autorin finden wir in diesem Heft auch drei Gedichte, die sich dem Thema in ganz verschiedener Weise annähern. Wir sind Madelaine Lutz bereits im Aprilheft 1994 begegnet, wo sie uns die Auswirkungen von Zürichs offener Drogenszene am Letten auf den Stadtkreis 5 vor Augen geführt hat.

In **Hanspeter Gschwend** darf ich einen weiteren Kolumnisten für die Neuen Wege vorstellen. Er wird uns die Entwicklung in der Welt der Medien nahebringen. Sein erster Text behandelt die Machtlosigkeit der Medienschaffenden, deren Abhängigkeit von allem, was der Markt verlangt. Hanspeter Gschwend ist Hörspielautor und fester Mitarbeiter beim Radio DRS. Wohin die nur marktgesteuerten Medien letzten Endes treiben, zeigt der vorangehende Bericht von **Gerd Meuer** am Beispiel des alltäglichen Rassismus in amerikanischen Lokal-Radios.

Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind erneut Gegenstand der «**Zeichen der Zeit**», die Auslöser diesmal der «Fall Fischbacher» und das Ansinnen der Zürcher Regierung, für die Anwendung der Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht ein weiteres Gefängnis zu projektieren.

*

Wer für die Neuen Wege neue Leserinnen und Leser werben möchte, kann Probenummern bestellen bei: Ferdinand Troxler, Erlenweg 9, 3095 Spiegel. Die Redaktion nimmt auch Inserate von uns nahestehenden Personen und Institutionen entgegen. Der Preis für die halbe hintere Umschlagseite beträgt Fr. 200.—.

Willy Spieler
